



# Laibacher Zeitung.

Dinstag den 18. Mai.

## Illyrien.

Laibach, am 17. Mai. Gestern Abends nach 8 Uhr sind seine k. Hoheit der Prinz von Salerno, in Begleitung ihrer kais. Hoheit Hochdero durchlauchtigsten Frau Gemahlinn der Erzherzoginn Clementine, von Triest kommend, hier angelangt, und haben heute Morgens Hochdero Reise nach Wien fortgesetzt.

Gestern sind auch Se. Excellenz der Herr Feldmarschalllieutenant Graf Rothkirch, Commandirender in Innerösterreich, auf der Bereisung des k. k. General-Commando's, hier angekommen, werden heute daselbst verbleiben, und morgen Ihre Reise nach Görz fortsetzen.

Triest, 13. Mai. Wir erhalten heute mit dem Dampfboote Mahmudie Berichte aus Constantinopel vom 20. April. Im dortigen Hasen wurde ein türkisches Geschwader zu einer Expedition gegen Candia ausgerüstet. — Unsere directen Berichte von dieser Insel reichen bis zum 15. April. Die Unruhen im Innern nehmen einen immer drohendem Charakter an, und dürften nicht so leicht und so bald ihrem Ende zugeführt werden können. (Aug. Z.)

## Wien.

Se. k. k. Majestät haben durch Allerhöchste Entschliesung vom 4. Mai d. J., die bei der obersten Justizstelle erledigte Hofrathsstelle dem innerösterreichisch-kästenländischen Appellationsrathe, Thaddäus Veitner Ritter von Lichtenfels, allergnädigst zu verleihen geruhet. (W. Z.)

## Lombardisch-Venetianisches Königreich.

Nachrichten aus Verona zu Folge waren Ihre Majestät die Kaiserinn von Oesterreich am 30. April

Nachmittags daselbst eingetroffen und von Sr. königl. Hoheit dem Herzoge von Modena empfangen worden. Später machten der Feldmarschall Graf Radetzki und sämtliche geistliche, Civil- und Militärbehörden Ihrer Majestät die Aufwartung. — Am 3. d. M. setzten Ihre Majestät, nachdem Allerhöchstdieselben von den Beschwerden der Reise bei der großen Hitze ein Paar Tage lang ausgeruht hatten, Ihren Weg nach Modena fort.

Se. Excellenz der Graf von Spaur, Gouverneur der lombardischen Provinzen, sind am 3. Mai in Mailand eingetroffen. Tags zuvor war Sr. Excellenz die Ehre zu Theil geworden, Ihrer Majestät der Kaiserinn in Verona aufzuwarten. (Dest. B.)

## Italien.

Rom, 30. April. Während hier zu Lande alle Ausgrabungen stocken und die anderweitigen Interessen des Publikums selbst die Antikenhändler vom Fach von diesem Zweig der Industrie abgelenkt haben, scheint die Erde gleichsam die ihr anvertrauten Schätze nicht länger bergen zu wollen. Vor wenigen Tagen ist eine Grabeskammer bei Camposcala (der Nekropole des alten Vulci) unter der Last des Ackerviehes durchgebrochen, und man hat eine Grotte gleichsam unwillkürlich entdeckt, deren Schätze von Augenzeugen sehr hoch angeschlagen werden. Außer drei goldenen Halsbändern sollen sich daselbst Vasen von ausgezeichneter Schönheit, Erhaltung und Größe befinden. Goldschmuck gibt sonst keine Aussicht auf bedeutende Vasenfunde: das aber, was diesmal einen solchen wahrscheinlich macht, ist die Nähe der Grotte, in welcher das schöne Gefäß des Erenio's vor Jahren aufgefunden wurde. — An dem See von Albano hat man in dem sogenannten Nymphäum ein Mosaik mit farbigen Darstellungen gefunden,

welches die Aufmerksamkeit der Kunstliebhaber beschäftigt. Es stellt eine Biga dar, von welcher leider nur die Pferde zum Theil erhalten sind. Unter diesen erscheint ein schönes Medusenhaupt. — In dem Tabularium hat man nun endlich begonnen, den Schutt hinwegzuräumen. (Mg. 3.)

### Frankreich.

Algier, 28. April. Die Armee ist am 22. nach Miliana aufgebrochen, aber das schlechte Wetter hielt sie bis gestern in Belida zurück. Heute wird sie wohl ihren Marsch fortgesetzt und die Schiffe überschritten haben, denn das Wetter ist wieder sehr heiter und wird wahrscheinlich andauern. Die gewöhnliche Regenzeit ist bereits vorüber. — Am Tage des Abgangs der Armee erschien Ben-Salem, Abd-El-Kader's Khalifa im Osten, zwischen der Massota und dem Posten Maison Carree. Man hörte von hier aus eine ziemlich lebhaftes Kanonade, welche der Commandant des Postens gegen die arabischen Reiter, die allzu nahe kamen, richtete. Man versichert, Ben Salem sey verwundet und sein Pferd unter ihm getödtet worden. Auch in der Ebene Staueli, unweit des deutschen Colonistendorfes Desp-Ibrahim, zeigten sich arabische Reiter Schwärme in großer Zahl. Doch kam es dort zu keinem Gefecht.

Toulon, 1. Mai. Das Dampfboot Cameleon ist von Algier eingetroffen und bringt uns Briefe bis zum 26. April. Die Armee ist nach Miliana aufgebrochen. Die Prinzen, welche sie begleiten, wurden bei ihrer Ankunft in Buffarik mit Kanonensalven begrüßt. Von der Bewegung, die in der Stadt Algier und in deren Umgegend während des Aufbruchs der Armee herrschte, macht man sich keinen Begriff, wenn man nicht selbst Augenzeuge war. Ein ungeheurer Convoi begleitet das Heer und wird von 1800 Mann Infanterie und von Cavallerieabtheilungen escortirt. Ein Tagesbefehl des Generals Duvi vier macht bekannt, daß der Feind mehrere Bataillone formirt habe, die ganz so gekleidet sind, wie unsere Soldaten, und von Europäern commandirt werden. Ein Theil seiner Reiter trägt Uniformen wie unsere Chasseurs d'Afrique. Die Uniformen bezog Abd-El-Kader aus Gibraltar. Arabische Spione, die in französischem Sold stehen, bemerkten diese neuen Corps, welche unsere Posten durch Ueberrumpelung großen Schaden zufügen können, in der Ebene Staueli. — Die vom General Dugeaud angeordneten nächtlichen Patrouillen hatten bereits günstige

Resultate zur Folge. Zwei Posten der Habschuten wurden unweit Coleah überfallen und aufgehoben. — In der Provinz Dran hatte sich bis zum 25. April nichts Erhebliches zugetragen. Der Feind zeigte sich dort nur in sehr geringer Zahl. General Lamociere ist unermüdet thätig, die nach Maskara bestimmte Colonne zu organisiren.

### Großbritannien.

In einer neulichen Versammlung der Londoner „numismatischen Gesellschaft“ ward ein interessanter Bericht gelesen über einen reichen Fund römischer Münzen, den man unlängst, bei den Ausgrabungen zur Erweiterung des Zugangs zur neuen London-Brücke, im Beete der Themse an und unter den Trümmern der alten Brücke gefunden. Es sind mehrere tausende, meist von Bronze, doch auch mehrere von Silber, nebst drei goldenen Medaillen. Sie bilden eine zusammenhängende Reihenfolge dreier Jahrhunderte, von Kaiser Vespasian angefangen, und sind daher für die alte Geschichte der Stadt London von hohem Werth. Natürlich erhob sich die Frage, wie eine solche Masse von Münzen in den Fluß gekommen. Die eine Muthmaßung war, daß eine Fähre, an deren Bord sie sich befunden, an dieser Stelle umgeschlagen; eine zweite Conjectur: auf der alten Brücke habe ein Curiositätenflescher gewohnt, und bei dem Brande der Brücke seyen die Münzen in den Strom gefallen. Den meisten Beifall fand indessen die Vermuthung, die römischen Ansiedler an der Themse, welche mit dem den Römern einwohnenden Geschichtsinne die Kunde von ihrer Zeit den Nachkommen zu überliefern bestrebt waren, hätten dieselben in das Fundament ihrer Brücke gelegt, deren Unterbau dann für die sogenannte alte Brücke in der christlichen Zeit benützt ward. Auch ein kolossales Kopf Hadrians und viele schöne Bronzen, die aber durch den christlichen Fanatismus der ersten Zeit beschädigt zu seyn scheinen, wurden an den Trümmern der alten Brücke ausgegraben. — Auf der Nordseite der Westminsterbrücke, die in zehn Jahren gegen 100,000 Pf. St. an Reparaturen gekostet, haben sich jetzt einige Bogen gesenkt, so daß die Passage dieser Brücke unterbrochen ist, und eine weitere Ausgabe von mehreren 1000 Pf. St. nöthig seyn wird. (Mg. 3.)

### Osmanisches Reich.

Semlin, 30. April. Endlich ist es den Paschas von Nissa und Leskowitz gelungen, die Post-

straße nach Constantinopel von den Rebellen zu reinigen und die Communication mit der Hauptstadt wieder herzustellen. Ein an den Fürsten Michael von Mustapha gerichtetes Schreiben versichert, daß der Aufstand längs der Straße unterdrückt und Alles in den zwei an Serbien angränzenden Paschaliks zur Ordnung zurückgekehrt sey. In Brana, Piroc, dann in Nordalbanien herrscht zwar die Gährung fort; man glaubt jedoch, daß die Sache der Insurgenten, wegen gänzlichen Mangels an Geldmitteln, eine verlorne sey.

Constantinopel, 14. April. Zwei große Divansversammlungen sind seit dem 5. d., dem Tage der hier angelangten Protocolle der Londoner Conferenz, abgehalten worden, worin die von den Repräsentanten der Juliusmächte im Namen ihrer Governements der Pforte ertheilten Rathschläge erörtert wurden. Der Divan sprach sich einstimmig zu Gunsten der von den Juliusmächten gemachten Vorschläge aus und beschloß 1) daß in Aegypten die directe Erbfolge in der Familie des gegenwärtigen Paschas, Mehemed Ali, sanctionirt, 2) daß dem jedesmaligen Pascha von Aegypten das Recht zur Wahl der Offiziere der Landarmee und der Marine bis zum Brigadegeneral eingeräumt werden soll. Die Angelegenheit des Tributs ist zwar zur Sprache gekommen, jedoch nicht erledigt worden, indem dieselbe als ein Gegenstand näherer Verständigung mit Mehemed Ali betrachtet wird. Die Repräsentanten der Juliusmächte erhielten inzwischen bis zum heutigen Tag noch keine officielle Kunde von diesen Beschlüssen und man glaubte, daß die Pforte vor dem 17. oder 18. keine Mittheilung darüber an dieselben erlassen werde. — Mögen diese Concessionen Mehemed Ali als ein Beweis der Rücksicht und Milde der genannten Mächte wie der Pforte dienen und er sowohl als sein Sohn Ibrahim durch neue Widersetzlichkeit keine weiteren Verwickelungen herbeiführen. Ich kann es nicht bergen, daß bei dem bekannten Charakter des Pascha's wenig Hoffnung vorhanden zu seyn scheint, daß er sich endlich in die neue Lage, in die ihn die Fermans trotz der geschehenen Abänderung setzen, ergeben werde. Er wird die ihm gemachten zwei Concessionen, wie gewöhnlich, mit Dank annehmen, wegen der übrigen Artikel der Fermans aber weitere Unterhandlungen eröffnen und so fortzufahren suchen, bis von den ihm

aufgelegten Beschränkungen nichts mehr übrig bleiben wird. Am meisten wird er sich trotz seines für das Gegentheil gegebenen Wortes gegen die Reduction seiner Armes und gegen die Beschränkungen der Marine sträuben. Alles dieß wird er in einem scheinbar submissiven Ton, und unter den gewöhnlichen Be-theuerungen bewerkstelligen. Zum Glück ist indessen die Zahl der gutmüthigen Leute, wie der Held Napier es war, nicht so groß, um fürchten zu können, daß die europäische Diplomatie sich durch die abgenützten Phrasen Mehemed Ali's beirren lassen werde. Sollten den Beherrscher Aegyptens noch weitere Concessionen gemacht werden, so wird es gewiß nicht aus Ueberzeugung, sondern lediglich aus Rücksichten der Erhaltung des allgemeinen Friedens geschehen.

(Ug. 3.)

### Candia.

Athen, 27. April. Nach den letzten Nachrichten aus Kreta herrschte dort fortwährend die größte Ruhe und Ordnung. Der neuangekommene Gouverneur hatte das Monopol des Weins und der Thierfelle abgeschafft, und die Quarantäne gegen Griechenland und Constantinopel aufgehoben, dagegen für die aus Aegypten kommenden Schiffe noch fortbestehen lassen. Zwei Schiffe kreuzten an den Küsten der Insel, um sie in Blokade zu halten (zwei Schiffe für Kreta!). Das Comité der Sphakioten war von den Gebirgen nach Agokorona heruntergekommen, wo die Hauptmacht der Christen beisammen war. Eine Abtheilung derselben stand vor Canea, um das Aus- und Eingehen sowohl der Christen als der Türken zu beobachten. Jeder Türke hatte vollkommene Freiheit, die Festung zu verlassen, und in den Provinzen seinen Geschäften nachzugehen, wenn er vorher eine schriftliche Erlaubniß von dem (Christlichen) Befehlshaber der Gegend eingeholt. Diese Maßregel wird bei allen festen Plätzen beobachtet. Die Türken aus Herakleion, 400 an der Zahl, wollten zur Verstärkung der Hauptstadt nach Canea marschiren; sie kehrten aber um, als sie die große Zahl der vor Herakleion gelagerten Christen erfuhren. — Nach Briefen aus Constantinopel vom 9. (21.) April hatte der Sultan dem Mustapha Pascha aufs neue den Befehl eingeschärft, die Griechen nicht zuerst anzugreifen. Die Pforte rüstet sechs Schiffe aus und bringt Truppen an Bord, die nach Kreta bestimmt sind. — Ein neulich in Athen verbreitetes Gerücht, daß Hassan Pascha von Ioannina erschlagen worden sey, bedarf

der Bestätigung. Seit einigen Tagen ist auch ein Gerücht in Umlauf, daß der Aufstand auf dem heiligen Berge (dem Athos) ausgebrochen sey und die dortige türkische Besatzung eine Niederlage erlitten habe. Der Ministerpräsident Maurocordatos wird bis zum 22. Mai hier erwartet. (Allg. Z.)

### Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Der vieljährige Correspondent der Times, der sich „ein Genfer Reisender“ unterzeichnet, schreibt d. d. New-York, 10. April unter Anderm: „Es herrscht einige Meinungsverschiedenheit über die Frage, ob Hr. Tyler die ganze von General Harrison beabsichtigte Politik zu der seinigen machen werde. Ich stehe mit Hrn. Tyler seit länger als zwanzig Jahren in genauer persönlicher Bekanntschaft. Er ist ein Mann von gebildetem Geist und großer Erfahrung als Staatsmann, die er in langem Staatsdienste sowohl im Einzelstaate als unter der Generalregierung gewonnen. Er mag ungefähr 55 Jahre alt seyn, und besitzt einen resoluten, energischen Charakter, ein zähes Festhalten an einmal gefaßten Entschlüssen, das an Hartnäckigkeit gränzt. Hr. Tyler ist aus der Schule virginischer Staatsmänner, daher einer Vereinigten-Staaten-Bank, einem Schutztariff u. s. w. entgegen. Uebrigens glaub' ich nicht, daß die unerwartet eingetretene Aenderung der Exekutivgewalt irgend eine wesentliche Aenderung in der Politik der Regierung herbeiführen werde. Freilich was die Bank und einige sonstige Maßregeln betrifft, so würde General Harrison dieselben thätigst unterstützt haben, während man von Hrn. Tyler höchstens erwarten darf, daß er, während die Bills vor dem Congress schweben, sich passiv verhalten und denselben, wenn sie ihm zu diesem Zweck vorgelegt werden, seine Namensunterschrift anfügen wird. In der auswärtigen Politik der Administration, die in höchstem Grade friedlich (in the highest degree pacific) ist, wird keinerlei Aenderung eintreten. — Die Föderativregierung bestand am 4. März 1841, dem Tage des Amtsantrittes des seligen Harrison, gerade 52 Jahre in Wirksamkeit. Auf diesen Zeitraum trafen acht Präsidenten der Vereinigten Staaten, von denen noch drei am Leben sind, nämlich Adams, Jackson und Van Buren. Folgendes ist die Ordnung, in der sie die Präsidentschaft bekleideten, und die Dauer ihrer Amtsführung: General Washington, aus Virginien, acht Jahre (d. h. zwei Präsidentschaften); John Adams, aus Massachusetts, vier

Jahre; Thomas Jefferson, aus Virginien, acht Jahre; James Madison, aus Virginien, acht Jahre; James Munro, aus Virginien, acht Jahre; John Quincy Adams, aus Massachusetts, vier Jahre; Andrew Jackson, aus Tennessee, acht Jahre; Martin Van Buren, aus New-York, vier Jahre. Dazu kommen dann seit dem 4. März d. J. General Harrison und Hr. Tyler. Unter diesen zehn Präsidenten waren oder sind vier Witwer: Jefferson, Jackson, Van Buren und Tyler.

Bei dem obersten Gerichtshof des Bezirks Columbia unterzeichnete der neue Präsident der Vereinigten Staaten folgenden Eid: „Ich schwöre feierlich, daß ich die Amtspflicht eines Präsidenten der Vereinigten Staaten treulich erfüllen, und, so viel in meiner Kraft steht, die Verfassung des Freistaates wahren, schützen und vertheidigen will. John Tyler.“ Darüber ward ihm folgendes charakteristisches Zeugniß ausgestellt: „Ich William Eranch, oberster Richter des Circuit Court im Bezirke Columbia, bescheltnige, daß der oben genannte John Tyler heute persönlich vor mir erschien, und obwohl er sich für geeignet erachtet, nach dem Tode William Henry Harrison's die Pflichten eines Präsidenten der Vereinigten Staaten auch ohne einen andern Eid als denjenigen, welchen er als Vic.präsident geleistet, zu erfüllen und die Gewalten dieses Amtes auszuüben, so hat er dennoch, weil Zweifel entstehen könnten, und um größerer Vorsicht willen obigen Eid geleistet und unterzeichnet. W. Eranch.“

((Allg. Z.))

### Vermischte Nachrichten.

In Edinburg hat ein gewisser Hr. Sniebes, Büchsenmacher der Kön. Reiter, eine Blinte erfunden, welche so weit trägt, daß er damit Sterne schießen kann. Bisher hält er seine Erfindung sehr geheim. Er soll bereits, wie die Astronomen von Glasgow versichern, in der Sternenwelt den größten Schaden angerichtet haben. Es fehlen schon einige Fixsterne, und in der Milchstraße bemerkt man große Löcher. Der Uranus ist in zwei Theile gespalten, und der Saturnus wackelt sichtbar am Himmel. Man hofft, daß die Regierung diesem Unfug steuern, und den Erfinder zur Verantwortlichkeit ziehen wird. Bei dieser Gelegenheit zeigt sich ein neuer Mangel in der britischen Gesetzgebung, denn es ist nirgends ausdrücklich verboten, Sterne zu schießen. Man wird sich daher bei der Anklage an das Gesetz halten müssen, wodurch es verboten wird, öffentliche Anstalten, Bauten, Gärten, Denkmäler, Säune, Marktsteine u. dgl., welche zur Sicherheit, zum öffentlichen Vergnügen und zur Bequemlichkeit dienen, muthwillig zu beschädigen.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 13. Mai 1841.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibung. zu 5 pCt. (in C.M.)	108 7/16
detto detto zu 4 „ „ (in C.M.)	99 15/16
Verloste Obligation., Hofkam. zu 5 pCt.	—
mer. Obligation. d. Zwangs- zu 4 1/2 „ „	—
Darlehens in Krain u. Aera. zu 4 „ „	58 1/4
ital. Obligat. v. Enrol, Vor- zu 3 1/2 „ „	—
arlberg und Salzburg	
Carl. mit Verlosf. v. J. 1834 für 500 fl. (in C.M.)	678 1/8
detto detto v. J. 1839 für 250 fl. (in C.M.)	278 1/8
detto detto v. J. 1839 für 50 fl. (in C.M.)	55 5/8
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. (in C.M.)	66 1/2
detto detto zu 2 „ „ (in C.M.)	54
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3 v. H. — zu 2 1/2 v. H. — zu 2 v. H. 54 zu 1 1/2 v. H. —

## Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 15. Mai 1841.

Marktpreise.

Ein Wien. Megen	Weizen	3 fl. 4 3/4	fr.
—	Kukuruz	—	—
—	Halbfrucht	—	—
—	Korn	3 „ 4 3/4	—
—	Gerste	1 „ 54 3/4	—
—	Hirse	1 „ 58 3/4	—
—	Heiden	1 „ 51	—
—	Safer	1 „ 20	—

## K. K. Lottoziehungen.

In Wien am 8. Mai 1841:

15. 61. 3. 9. 32.

Die nächste Ziehung wird am 19. Mai 1841 in Wien gehalten werden.

In Carl Gerold's Buchhandlung

in Wien ist so eben erschienen, und bei

**Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayr,**  
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach,

zu haben:

## Systematische Darstellung

der

## Gesetze

über die

## höheren Studien

in den

gesamten Deutsch-Italienischen Provinzen der  
Oesterreichischen Monarchie.

Von

**Wilhelm Unger,**

Doctor der Philosophie und der Rechte, v. ö. Professor  
der Philosophie am k. k. Lyceum zu Laibach.

Zwei Theile mit einem Repertorium.

gr. 8. Wien 1840. Preis 6 fl. Conv. Münze.

(Zur Laib. Zeitung v. 18. Mai 1841.)

Der Herr Verfasser gibt hier eine Darstellung aller über die sogenannten Facultäts- oder Universitäts-Studien in den Deutschen und Italienschen Provinzen der Oesterreichischen Monarchie von dem Regierungsantritte der Kaiserinn Maria Theresia bis auf die neueste Zeit erlassenen Gesetze.

Es umfaßt dieses Werk die sämmtlichen Anordnungen, welche sowohl die Studierenden, als auch die Pflichten und Begünstigungen der Professor, so wie den Amtskreis der Directorate und der k. k. Länderstellen hinsichtlich der obligaten und freyen Facultäts-Studien (der philosophischen, medicinisch-chirurgischen, juridischen und theologischen Studien) in ihrem ganzen Umfange betreffen, also auch hinsichtlich des Lehrurses für Ingenieure und Architecten, und der Zeichnungsschulen in Italien, hinsichtlich des protestantisch-theologischen Studiums, so wie die gesetzlichen Bestimmungen über die Pharmaceuten, Hebammen und Obierarzney-Institute. Alle Gesetze werden wörtlich so angeführt, wie sie von Allerhöchst Sr. Majestät oder von den hohen und höchsten Behörden erlassen wurden, ja sogar die für die Italienschen Provinzen besonders erlassenen in Italienscher Sprache.

Die Darstellung dieser Gesetze in einem Systeme gewährt eine leichte Uebersicht der großen Anzahl derselben. Dem richtigen Verständnisse dieser Gesetze kam der Herr Verfasser theils durch ausdrückliche eigene Erklärungen zu Hilfe, theils durch die angegebenen, zur Erklärung der einzelnen Bestimmungen dienenden Beziehungen derselben auf einander. Durch die Verfassung eines alle möglichen auf diese Gesetze bezüglichen Fragen beantwortenden alphabetischen, und eines alle hier erscheinenden Normalien mit ihren Daten anführenden chronologischen Repertoriums wurde die Auffindung der einzelnen Anordnungen bedeutend erleichtert. Es kommen daher diesem Werke Vollständigkeit, Gründlichkeit und practische Brauchbarkeit in so hohem Grade zu, daß uns gewiß jeder sachkundige Leser bestimmen wird, wenn wir diese in ihrer Art bisher entbehrte Bearbeitung eines der wichtigsten und umfassendsten Zweige der politischen Gesetzgebung nicht bloß allen Männern vom Fache, sondern dem Publikum überhaupt, als eine in gleichem Maße sowohl wünschens- als dankenswerthe Erscheinung im Gebiete der politischen Gesetzkunde empfehlen.

Ferner ist bei Obigem zu haben:

## Opern-Bibliothek

für

## Pianofortespieler.

Potpourris nach Favoritthemen der neuesten Opern.

Für das Pianoforte allein, das Heft 30 fr. C.M.

3. 694. (1)

## Literaturfreunden

in Syrien und den benachbarten  
Ländern

erlaubt sich **Georg Zercher** nach-  
stehende Geschäftseinrichtungen seines  
Etablissements zur geneigten Beach-  
tung zu empfehlen.

### NEUIGKEITEN

der deutschen, wie der Fremd-Litera-  
tur, aus allen Fächern des Wissens  
zur geneigten Prüfung und Auswahl.

Wohl assortirtes Lager der be-  
sten Werke der wissenschaftlichen Theo-  
logie, Predigten, Rechtswissen-  
schaft, Medicin, Geburtshilfe und  
Chirurgie, Homöopathie, Chemie und  
Pharmacie, Philosophie u. Hand-  
lungswissenschaft, Technologie, Deco-  
nomie, Bergwerks- und Musikwissen-  
schaft.

Gebet- und Erbauungs-Bücher  
von den vorzüglichsten Verfassern,  
in deutscher, krainischer, französischer  
und italienischer Sprache, in ein-  
fachen und eleganten Einbänden.

### FÜR SCHULE UND HAUS

die in den k. k. Gymnasien einge-  
führten Lehr- und Hilfsbücher, Land-  
karten, Vorlegeblätter zum Zeichnen  
und Schönschreiben, die anerkannt gu-  
ten Jugendschriften in allen lebenden  
Sprachen.

Verzeichnisse der ältern und neu  
erschienenen Bücher, Landkarten, Mu-  
sikalien u.

# Georg Zercher,

**Buchhändler für deutsche und  
ausländische Literatur, Kunst-  
gegenstände und Musikalien.**

Geehrte Literaturfreunde in Syrien und den be-  
nachbarten Ländern erlaube ich mir aufmerksam zu  
machen, daß ich in Laibach eine

## Buch-, Kunst- und Musi- kalien-Handlung

gegründet habe.

Dieses neue Etablissement verbürgt durch einen wö-  
chentlichen directen Verkehr mit **Leipzig, Wien**  
und **Grätz** prompte Realisirung jedes Auftrages.

Ohne Preiserhöhung liefert dasselbe alle in De-  
sterreich erlaubten, von irgend einer Buchhandlung des  
In- oder Auslandes in öffentlichen Blättern, be-  
sondern Anzeigen, Catalogen u. empfohlenen, auf Sub-  
scription oder Pränumeration erscheinenden Bücher,  
Journale u. u.

Sonach dürfen geneigte Literaturfreunde unseres  
Landes sich vertrauensvoll an mein Geschäft adressiren;  
in jeder Beziehung wird dasselbe ehrendes Wohlwollen  
zu verdienen und zu bewahren wissen. Veranlassung zu  
geneigten Aufträgen geben die Randbemerkungen dieses  
Blattes, um deren freundliche Berücksichtigung ich höf-  
lichst bitte.

**Georg Zercher.**

Das Geschäfts-Local befindet sich am alten Markt Nr. 167.